

Schölers leest Platt



3.-4. Schuljahr

Vorlesewettbewerb 2015 / 2016

Schölers leest Platt

Vorlesewettbewerb 2015/2016

Schirmherrschaft

Ministerin für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein

Britta Ernst

Veranstalter des Wettbewerbs und Herausgeber der Textsammlung

Schleswig-Holsteinischer Heimatbund

Leitung der Redaktion

Marianne Ehlers

Referentin für Niederdeutsch

Die Durchführung des Wettbewerbs wird unterstützt durch den

Büchereiverein Schleswig-Holstein e.V.

Der Wettbewerb wird gefördert durch die

schleswig-holsteinischen Sparkassen

und die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

Leve Schölerinnen un leve Schölers, nu geiht dat wedder los!

Es wird wieder „op Platt“ gelesen in Schleswig-Holstein, in allen Schulen des Landes startet nun die neue Runde 2015/2016: **PLATT - ik bün dorbi**, so heißt das schöne Motto des Lesewettbewerbes. Mit einem fröhlichen Gesicht präsentieren sich die aktuellen Lesehefte, frisch und modern zeigen sie uns:

Plattdeutsch ist eine moderne Sprache, mit der man alles ausdrücken kann. Auch wenn sie „von früher“ her kommt, ist sie doch auf der Höhe der Zeit. Platt macht Spaß und hat gleichzeitig als zweite Sprache unseres Landes einen hohen Stellenwert. In den Schulen unseres Landes gibt es vielerorts lange Traditionen, aber auch viele neue Ansätze, die auch durch das Land Schleswig-Holstein gefördert werden. Der Modellversuch zum Spracherwerb läuft an ausgewählten Schulen im Lande mit großem Erfolg. Etwas über die Sprache zu erfahren und gute Geschichten lesen zu können, ist zusätzlich eine tolle Sache. Eine gute Chance dafür bietet der große landesweite Lesewettbewerb „**Schölers leest Platt**“.

Viele Kräfte müssen mobilisiert werden, damit dieser Wettbewerb laufen kann. In den Schulen, in den Büchereien, bei den finanziellen Förderern und nicht zuletzt beim Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, bei dem die Fäden zusammenlaufen. Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern im Lande viel Freude beim Platt-Lesen, viel Erfolg auf allen Ebenen – aber Mitmachen ist auch hier die Hauptsache, denn:
PLATT - ik bün dorbi!

*Britta Ernst
Ministerin für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein*

*Reinhard Boll
Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein*

*Dr. Bernd Brandes-Druba
Geschäftsführer der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein*

*Rolf Teucher
Vorsitzender des Büchereivereins Schleswig-Holstein*

*Dr. Heinz-Jürgen Lorenzen
Direktor der Büchereizentrale Schleswig-Holstein*

*Dr. Jörn Biel
Präsident des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes*

*Dr. Ute Löding-Schwerdtfeger
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes*

Dat reine Swien

(frei nach Jan Mogensen: Das Sauberschwein)

5

Herr un Fru Swien, de harr enen Söhn mit Naam Lüttswien. Se harr em bannig leef un wullen blots dat Beste för em. Aver mit een Saak kunnen se sik nich affinnen. Lüttswien müch keen Schiet an sik hebben. Elkeen Morgen worr Lüttswien in enen Emmer¹ vull Mudd steken. Naher müss he schietige Wäsch antrecken un kunn denn na buten to'n Spelen. Gediegen², ofschoonst he männichmal nich lang vör de Döör ween weer, keem he rein un püük³ wedder rin. Siene Öllern kunnen nich begriepen, woans dat togüng.

10

15

As dat mal bannig still in Lüttswiens Stuuw weer, sleek sik siene Mudder ran, keek dörch de Döör un verfehr sik. Lütts-

20

swien seet vun Kopp bet Foot inseept in de Baadwann. Fru Swien harr Möh, üm ehren Söhn wedder schietig to kriegen. Liekers röök he noch poor Daag later na Seep.

25

Man dat worr noch veel leger. De Öllern kregen mit, Lüttswien harr siene Stuuw uprüümt un rein maakt. „Sowat gifft dat doch gor nich“, reep sien Vadder vergrellt ut.

30

Een Dag, Oma Swien weer jüst to Besöök, see Lüttswien, he wull nu nich mehr mit de Hannen, blots noch mit den Lepel eten. Do worr sien Vadder argerlich, un Lüttswien keem ahn Avendbroot to Bett. „Reegt sik man nich op“, meen Oma Swien, „duert nich lang un

¹ Eimer

² seltsam

³ sauber, ordentlich

35 Lüttswien kümmt to School, un denn hett he kene Lust mehr, so püük ut-tosehn.“ Later vertell Oma noch, dat Vadder Swien as Jung ok nich jümmers Lust hatt harr, sik schietig to maken.

40 „Wi mööt Gedüer⁴ hebben“, süüfz Mudder Swien.

An’n eersten Schooldag kreeg Mudder Swien dat hen, dat Lüttswien över un över schietig weer, as he ut’t Huus güng. Aver ehr he in de School ankeem, seeg he al wedder püük ut. Oh, wat för en Tostand! Lüttswien worr vun de annern Swien angluupt⁵. Op den Torüchweg vun de School sett he sik nadenkern vör en Pütt vull schietig Water hen un stipp dor sienen Finger rin. Nader smeer he sik en beten Mudd üm de Sn uut un wisch siene schietigen Finger an de Bux af.

55 „Na, woans weer dat in de School?“ fraag Fru Swien, as he na Huus keem.

60 „Och, dat güng“ meen Lüttswien, verswunn in sien Stuuu un baller de Döör achter sik to. De Öllern töven nieschierig dorvör. Wat maak Lüttswien dor binnen denn blots?

Opletzt güng de Döör op. En Wunner! De Stuuu seeg liekso ut as en Swienstall. Vadder Swien kunn dat aver gor nich begriepen, as Lüttswien wedder mit en Lepel an’n Disch seet. Doch denn stünn Lüttswien op un batsch düchtig mit dat Dings op sienen Töller rop, un dat Swienfoder verdeel sik in de hele Stuuu sogar bet an de Deek.

65 An den neegsten Dag buddel Herr Swien en deep Lock, un Lüttswien smeeet siene Waschbalje, den Waschlappen un den Lepel batz in de Kuhl rin.

75 Un nüms hett den Kraam wedder to Gesicht kregen. Lüttswien weer even doch en echt Swien.

– Brigitte Fokuhl –

⁴ Geduld

⁵ angeglotzt

De grote Unkel Max

5

Dor is en lütt Bengel, de heet Oskar. He is en beten anners as sien Schoolkame-
raden, still un düchtig bang. He will nich
opfallen. To Huus föhlt he sik seker, dor
is em allens vertrouut. Siene Öllern un
Grootöllern seggt jümmers:

10

„Du büst heel un deel¹ normal, du büst
nu mal so op de Welt kamen mit dien
een heel langen Duum. Anner Kinner
hebbt en lange Nees, afstahn Ohren or
rode Hoor. Un wi hebbt di leev, so as du
büst.“

15

Dat begrippt he ja, avers in de School ...!
All Kinner kiekt blots op sien Duum, de
Deerns grient un maakt ehr Witzen –
dat is slimm!

20

Een Dag geiht siene Mudder mit em
na'n Dokter. De Dokter sitt achter sien
Schrievdisch, un Oskar vertellt em mit
veel Snuckern²: „Nu is Sluss, de lang
Duum mutt af! Ik will keen Kröpel³
ween, en Aap, den se all utlachen doot.“

25

„Weetst du, dat de Duum to'n Griepen
dor is?“ Oskar probeert dat Griepen, un
dat geiht allerbest. „Wenn wi den halven
Duum afsnieden doot, denn geiht dat
nich mehr, wat?“ fraagt Oskar. De Dok-
ter nickköppt. „Nu wees man nich tru-
rig, dat giff Saken, de veel leger⁴ sünd.“

30

He haalt sien Fööt ünner den Disch rut,
treckt sien een Schoh ut un den Strümp.
Oskar kriggt ganz grote Ogen. Nee, dat

¹ ganz und gar

² Schluchzen

³ Krüppel

⁴ schlimmer

kann he nich glöven! De Dokter hett en bannig langen „groten Unkel“.

35 „Ik heff em Max nöömt“, seggt de Dokter un lacht. He maakt de Schuuvlaad op, un dor is en Kasten mit vele lütte Wullmützen binnen, jüst so as för en Barbiepopp. He haalt en Stift ut sien
40 Tasch un maalt sik en Lachgesicht op sien groten Töhn, denn nimmt he en Mütz mit en roden Bommel un sett ehr sik op den Footnagel. Dat süht so lustig ut, dat Oskar luut lachen mutt.

45 „Dokter, maalt mi ok sowat op mien Duum?“ „Kloor!“

Denn maalt he Oskar en vergnügt Gesicht op sien Duumnagel un achterran kriggt de ok noch en bunte Mütz op. Oskar un de Dokter grient sik an.

50 „Tja“, seggt de Dokter, „du hest dat ja beter as ik. Ik mutt ja twee verscheden grote Schoh köpen, dat is düer! Diene Mudder stricht di förwiss de schönsten
55 Mützen, un de kost nix!“

Vun düssen Dag an is Oskar de Star in de School. All wüllt se bi em sitten. Un sien Duum will he nu ok nich mehr opereren laten.

– Sigrun Sachs –

DAT GROTE RENNEN

Perry snööv, leet sik noch mal de Mähn kämmen, de Hoofiesen överpoleren un maak sik op den Weg na den Start. De gaue Gundolf tööv al.

5 Un denn güng 't los. Gundolf höör blots dat „Hü“ un fung as dull an to birsen¹. Liekers, ok Perry renn, wat de Been hergeven deen. Perry hung de Tung al ut den Hals rut.

10 De gaue Gundolf weer wiet vörnweg. Mit eenmal seeg Perry en grote Wulk ut Stoff vör sik. De keem vun Gundolf. He harr as dull afbremst. Perry keem dichter un kunn nich glöven, wat he seeg.

15 Gundolf, dat Slickermuul, weer op den Botterblomenbarg ankamen un harr düchtig Smacht op de Botterblomen kregen.

De Smacht weer so groot, dat em Perry un dat Rennen egal weren.

20 „Dat is mien Chanc’“, dach sik Perry. He nehm all sien Knööv op 'n Dutt, leep so gau as sien Been em dregen deen, överhaal Gundolf un böög vergnöögt in de neegste Straat rin. Gundolf steek so deep mit de Nees in de Botterblomen, dat he dat eerst gor nich mitkreeg.

25 Denn aver fung he doch wedder as gau an to rennen. Perry mark dat, Gundolf

30 keem flink dichter, he weer so flink, dat
he sik an'n leefsten sülvst överha-
len wull. Op de Bullenkoppel stünnen
näämlich dicke Bullen mit grote Höörn.
De töven blots dorop, dat mal een vörbi
35 keem, den se argern un pieken kunnen.
To'n Glück broch se dat grote Puhei
vun Perry un Gundolf in'n Tüdel un se
wüssen nich, wat se sik den een oder
den annern vörnehmen schullen. Na,
40 Gundolf weer ok al lang wedder an Per-
ry vörbi.
Man denn höör Gundolf op mal wat.
Dor harr een „ho“ ropen – un he bleev
batz stahn. Dat harr he tohuus lehrt. Bi
45 „ho!“ mutt en Peerd anholen un töven.

Bummelig 3 Meter vör dat Maal² stünn
Gundolf nu un ripp un röög³ sik nich
mehr.
Perry geev noch mal düchtig Gas. Sien
50 Been kunn he gor nich mehr föhlen.
Perry suus man blots so lang de Straat
un dörch dat Maal dörch.
He kunn dat nich glöven. He, Perry,
weer as Eerst ankamen. Nu weer he
55 dat smuckste un dat gauste Peerd. De
Lüüd schullen noch vele Daag lang vun
nix anners snacken. En nie'e dicke Me-
daille hung nu an Perry sien Hals. Man
he weer fardig mit Jack un Bux⁴ un wull
60 blots noch düchtig utruhen.

– Christianne Nölting –

2 Ziel
3 rührte
4 fix und fertig

En Dag an de See

5

Till un Anna sünd in Noorrdüütschland tohuus. An't Wekenenn fohrt de beiden faken¹ mit ehr Öllern an de See: In den Sand oder Slick spelen, vör de Wellen weglopen un in'n Sommer in't kole Water rinjumpen, dat möögt se geern. Laura un Markus, ehr Kusine un Kuseng, wahnt in Süüddüütschland. Dor giff dat hoge Bargen, man de See is wiet weg. Endlich is dat sowiet: Laura un Markus kaamt för een Week to Besöök. De Noorrdüütschen hebbt al so veel plaant, wat se maken wüllt. En Dag schall dat an de See gahn!

10

„Bi uns giff dat sogor tweemaal de See“, verkloort Anna. „Op de een Siet de Noordsee, un op de anner Siet de Oostsee.“

15

20

„Un wo fohrt wi hen?“, will Laura weten. „An de Noordsee, is doch kloor“, röppt Till. „Dor köönt wi veel mehr beleven. Mal is dat Water dor, mal is dat weg. Un en Barg giff dat dor ok!“

25

„En Barg, bi jo? Hier is doch allens platt.“ „Un woso giff dat mal Water, un mal nich?“ So ganz köönt de beiden Süüddüütschen dat allens noch nich glöven. De Fohrt mit 't Auto duert nich lang. Fix klattert all Kinner na buten. Man vun 't Water is nix to sehn: Eerstmal staht se vör en Bult².

30

„Keen is toerst baven op den Barg?“ fraagt Anna.

35

Dor mööt Laura un Markus luut lachen. Dat schall en Barg ween?

40

„Uns Barg heet Diek. De is villicht nich so hooch, man dorför is de veel länger as wi kieken köönt“, meent Anna. „Un de Diek höllt dat Water torüch, wenn dat mal en Stormflood giff.“

¹ oft

² kleiner Hügel

„Nu aver los!“, röppt Till un suust af,
„Woorschau, Schaapschiet!“
„Mäh, mäh!“ bölkt sien Kuseng un
löppt achteran.

45 Een – twee – drie, sünd se al³ baven op
den Diek. Un noch wat fixer suust se op
de anner Siet wedder daal.

50 „Ik dach, wi wullen an de See fohren.
Man wo is denn nu dat Water? Ik seh
blots griesen Matsch“, klagt Laura.

Nu mööt Anna un Till smuustern⁴.

„Tscha, Ebb – is nix mit Water!“ ver-
kloort Till.

55 „Un dat Griese is dat Watt. Wi seggt
dor Slick to. Dor köönt wi in lopen, dat
maakt Spaaß!“, freut sik Anna. „Alle-
mann: Schoh un Strümp ut, Bux hooch-
krepeln – un los!“

60

Quitsch, quatsch, quitsch, quatsch –
barft stappt se in den Slick un juucht,
wenn se deep insackt un de Modder
dörch de Töhn quatscht.

65

„Nu wiest wi jo, wat dat an de Noord-
see allens to sehn gifft, wenn dat Water
nich dor is.“

70

Anna un Till sünd ganz ieverig: Dor is
de Wattworm, de den Sand vun't Watt
fritt. He lett lütte Sand-Hümpels na, de
utseht as Spaghetti. Man to sehn kriegt
wi em nienich. Denn is dor de Dwar-
slöper⁵, de gau wedder weglöppt. De Kin-
ner söökt Musself, Steen un Holt. Mar-
kus buddelt un buddelt: He will op jeden
Fall en Wattworm infangen.

75

„Aaauuu“, Markus schreet op. – Oh,
oh, dat weer woll en Dwar-
slöper un keen Wattworm ...

– Christiane Ehlers –

3 schon
4 schmunzeln

5 Krebs

PILZMAHLTiet

5

„Nu köönt wi uns glieks en feine Mahl-tiet maken“, see Alma un fung an, in de Köök de Pilzen to putzen un lütt to snip-peln. Sina help ehr. Mit fief junge Lüüd weren se in dat Holt ween to Pilzen sammeln. Se harrn nich allto veel Ah-nung, man Lasse weer mitlangs ween; he weer en Pilzspezialist. Twee ganze Körv vull mit Maronen, Botterpilzen un Birkenpilzen harrn se funnen. Un denn weren se torecht mit Putzen un Snip-peln. En groten Barg Pilzen leeg op den Kökendisch, un dat rüük so goot!
Alma sett de Pann to Füer, braad de Pil-

15

zen, bet se fein kross weren. Man do fung Lasse mitmal doch an to twiefeln: „Un wenn dor nu en giftigen een mang is? En Risspilz oder en Pantherpilz?“

20

„Ik denk, du verstiehist wat dorvun?“ fraag Klaus.

25

„Na ja“, meen Lasse, „eentlich woll. Man dat gifft Pilzen, de itt man blots eenmal. Wenn dor nu so een mang is?“ „Ach wat“, see Alma, „wat schull dor woll! Wi köönt se nu doch nich all wegsmieten. So 'n lecker Eten!“
„Wi kunnen aver doch“, mell sik nu Jens to Woort, „wi kunnen doch eenfach Na-

30

ver Hein sienen Kater to'n Eten inladen. De löppt hier doch ümmer rüm. Wenn he dat goot översteiht, denn köönt wi ok orrig tolangen."

35

„Du spinnst wull, dat arm Deert!“ protesteren de annern, man denn leten se sik doch vun Jens besnacken. He füll enen Teller vull un stell den in de Huusdöör. De Kater luer al, freet den Teller leddig¹ un slick em blitzblank. Denn keek he Jens an, as wull he seggen: „Hest nich noch enen Naslag?“

40

En poor Stünnen later güng dat den Kater ümmer noch goot. „Nu köönt wi uns

45

dat ok smecken laten“, see Sina, un dat deen se. De Kater seet dorbi. „Krieg ik ok noch wat?“ schien he to fragen.

50

Man de Geschicht is noch nich to Enn: Mitmal fung dat Deert an un tuck² mit Lief un Been un miau ganz elennig. Dor worrn de Pilzsammlers doch bang, fohren gau in't Krankenhaus un leten sik den Magen utpumpen.

55

As se wedder na Huus kemen, kregen se to weten, Naver Hein sien „Kater“ weer intwüsch en Mudder worrn - fief nüüdliche Kattenbabys harr se in Hein sien Klederschapp to Welt bröcht.

– Heinke Hannig –

Ferien bi Oma Helene

„De Tog kümmt um halvig veer an. Fein, dat du uns afhaalst, Oma Helene! Bet Maandag!“

5

Josefine hoppst op de Stell, bet se ut de Puust is. Luut singt se för sik hen. Ehr Mudder kickt verwunnert ut de Kökendöör „Wat freust du di denn so dull?“

10

„Blots noch dree Daag, denn sünd wi bi Oma!“ „Wi?“ „Mira un ik! Oma müch, dat ik en Fründin mitnehm.“

15

„Na, bruukt Oma noch mehr Besöök?“ „Ach Mama, – Oma hett so veel Platz un se meent, to drütt is dat noch schöner!“

Josefines Mudder bringt de beiden Deerns na 'n Bahnhof un seggt: „Pass goot op sik op un grööt Oma!“ Denn fohrt de Tog los. Josefine hett ehr leevste Popp, dat Mariechen, inpackt un Mira

20

hett ehren olen Teddy mit. Mariechen un Teddy verstaht sik jüst so goot as Mira un Josefine.

25

Um de Meddagstiet eet se frische Rundstücken un drinkt roden Saft. Dat smeckt! As de Tog ankümmt, töövt Oma Helene al op den Bahnstieg un winkt mit ehren bunten Hoot. „Fein, dat jem dor sind!“ Se umarmt de Deerns un strahlt över dat ganze Gesicht. Mit de ganze Bagaasch¹ in ehr lütt rode Auto fohrt Oma flott los, un de Deerns juucht bi jede Kurv, bet se dor sünd.

30

Na 't Utpacken fraagt Oma: „Wokeen mag nu Appelkoken?“ „Ik!“ – „Un ik ok!“ roopt de Deerns beide.

35

„De smeckt avers goot“, seggt Mira. „De Appeln sind ut den Goorn. Josefine, magst du Mira den olen Boom wiesen?“

¹ Gepäck, Sack und Pack

40

De Deerns treckt vergnöögt los un Oma Helene singt bi't Afrümen. As se jüst fardig is, höört se Josefine luut wenen. Wat is passeert? Gau löppt se na buten. Op de Bank bi den Appelboom sitt Josefine un snuckert² in Miras Arm.

45

„Wat is los, Josefine?“ „Ik heff Mariechen in'n Tog vergeten ...“ blarrt se. Oh! – Oma drückt Josefine fast an ehr Bost. Josefine weent so dull, dat ok Oma un Mira Tranen in de Ogen kriegt. „Mira, du bliffst bi Josefine!“

50

Oma Helene telefoneert mit ehren Fründ Heiner, de sik de trurige Geschicht vun dat Mariechen anhöört. He begööscht³ ehr: „Ik arbeit doch bi de Bahn! Ik kümmer mi um de Popp un mell mi.“ Laat avends as Josefine un Mira al slaapt, leest Oma Helene op ehren Klapp-

55

60

reekner⁴, dat Heiner dat Mariechen funnen hett! Vull Glück slöppt se to-freden in. An'n annern Morgen bringt Heiner vör Klock acht dat Mariechen vörbi. „Heiner, du büst de Gröttste!“ drückt em Oma Helene. Denn geiht se in den Goorn un sett dat Mariechen vör-sichtig op de Bank bi den Appelboom.

65

De Deerns sünd al op. „Moin, Oma!“ „Moin, Josefine un Mira! Köönt jem gau mal in den Goorn gahn? Ik heff soooo en Hunger op en frischen Appel! Villicht finnt jem je een!“ „Kloor, Oma!“ Oma Helene geiht langsam achter ehr ran. Dor steiht Josefine bi den Appelboom mit ehr Mariechen op den Arm un weet vör Freud nich, wat se seggen schall.

70

– Karen Nehlsen –

² schluchzt
³ beruhigt

⁴ Laptop

Pippi geht na School

(frei nach Astrid Lindgren: Pippi Langstrumpf)

5 „Ik heet Pippilotta Viktualia Rullgardina Pepermint Efraimsdochter Langstrump, Dochter vun Efraim Langstrump. De mi lieden möögt, seggt eenfach Pippi. Vadder meen ok, de Naam Pippilotta weer för mi veel to lang.“

10 „Na goot,“ see de Lehrerin, „denn wüllt wi ok Pippi seggen. Man wat meenst du, wüllt wi nu mal kieken, wat du alens kannst? Du büst ja en grote Deern un kannst seker enen ganzen Barg. Villicht fangt wi mit Reken an. Na, Pippi, kannst du mi seggen, woveel söven mal fief is?“

15 Pippi keek de Lehrerin mit grote Ogen un wat argerlich an. Denn see se: „Ja, wenn du dat sülven nich weten deist, glööv nich, dat ik di dat verraden do.“

20 All de Kinner keken Pippi heel verbaast¹ an. Un de Lehrerin verkloor ehr, dat se in de School nich so drieste² Antwoorden to geven harr. Dat schick sik ok nich, de Lehrerin „du“ to heten, se müss „Frollein“ un „Se“ seggen.

25 „Dor mutt ik üm Vergeven beden,“ see Pippi, „deit mi Leed, ik heff dat nich wüsst. Warr dat nich wedder doon.“ „Nu, dat will ik hapen³“, see de Lehrerin.

1 verduzt, erschrocken

2 dreiste

3 hoffen

30 „Un nu will ik di seggen, dat söven un
fief twölf is.“
„Ach nee“, see Pippi, „du hest dat
wüsst! To wat fraagst du denn? Ach, ik
Schaap! Nu segg ik al wedder du to di.
Nix för ungoot“, see se un kneep sik dor
35 düchtig bi in't Ohr.
De Lehrerin dee, as wenn nix weer un
füng wedder mit ehr Examen an.
„Na, Pippi, woveel glöövst du, dat acht
un veer is?“
40 „Mag angahn, so bi sövenunsösstig
rüm“, meen Pippi.
„Aver nee“, see de Lehrerin, „acht un
veer is twölf.“
„Nee, mien lütt Oolsch, dat geiht mi to
wiet“, see Pippi. „Jüst hest du seggt,
45 söven un fief is twölf! Ornung mutt
ween, ok in de School. Un wat ik noch
seggen wull: wenn du so veel Spaaß an
düsse Dummheiten hest, denn sett di
50 fein in de Eck un reken alleen, dat wi in

Ruh un Freden Griepen⁴ spelen köönt. –
Leve Tiet, nu segg ik al wedder du! Is
doch rein to dull“, see se. “Kannst mi
dat noch en letzt Mal nasehn? Ik will
55 versöken, dor in de tokamen Tiet beter
an to denken.”
De Lehrerin see, se wull dat doon. Man
se glööv nich, dat dat Sinn harr, Pippi
dat Reken bitobringen. Un so füng se
60 an, de annern Kinner to fragen.
Naher meen se, Pippi harr sachts mehr
Spaaß bi dat Lesen lehren. Se haal en
smuck lütt Bild vör, dor weer en Igel op.
Vör den Igel sien Nees stünn de Book-
65 staav „i“.
„Kiek Pippi, hier sühst du enen liigel, un
düsse Bookstaav heet „iiii“.
„Ach, dat glööv ik di eenfach nich“, see
Pippi. „Ik meen, dat is en graden Streek
70 mit en beten Flegenschiet⁵ doröver.
Aver liekers, ik harr geern wüsst, wat de
Igel mit Flegenschiet to kriegen hett.“

– Friedrich Hans Schäfer –

4 Fangen, Greifen

5 Fliegendreck

De Fischprinzessin un de Snieder

5 Do is mal en Prinzessin ween, de is in en Fisch verwünscht ween. Un all Meddag Klock twölf, denn is se in't Water ünnerhöocht¹ kamen. Denn is se baven² en Minsch ween un nerrn en Fisch. Un wenn ehr in de Tiet een hett to'n Spreken kriegen kunnt, denn is se erlöst ween. Un de hett ehr denn to Fru hebben schullt.

10 Nu sünd dor al so veel kamen, aver keen-
een³ hett dor Spraak in kriegen kunnt.

15 Do kümmt dor ok mal en Snieder an reisen, de kriggt dat ja ok to hören. Un do geiht he hen na den König un sprickt dor üm an, wat he dor nich mal hen schall. De König, de will dat eerst ja nich to-
geben. Aver he will sien Dochter ok ja
geern befriet hebben, un do gifft he dat
doch to toletzt.

20 As de Prinzessin nu ut dat Water kümmt,
do fangt de Snieder an to vertellen:
Do is mal en Bildhauer ween, seggt he,

1 nach oben

2 oben

3 keiner

25

un en Snieder un en Dokter, de gaht mal tosamen dör dat Holt. Do seggt de Bildhauer, he will ehr mal wiesen, dat he sien Kunst verstahn deit. Un he kümmt bi – dor liggt so en groten Block in't Holt – dor haut he enen Minschen ut. Do is dat ganz natürlich ween as en Minsch. Blots, dat hett ja nich leevt. Do seggt de Snieder, denn will he ehr ok mal wiesen, dat he sien Kunst verstahn deit. Un do nimmt he Blääd, dor neiht he Kleder vun, un de treckt he den Minschen an. Do hett dat ganz natürlich utsehn as en Minsch, de Tüüch⁴ anhett. Blots, dat

30

35

40

dat ja nich leevt hett. Do seggt de Dokter, denn will he ehr ok mal wiesen, dat he sien Kunst versteiht. Un do kümmt he bi un puust dor Aten in. Un do leevt dat. Do is dat en ganzen natürlichen Minschen ween.

Do seggt de Prinzessin, as de Snieder dat vertellt hett: Keerl, du lüggst!

45

Do hett de Snieder ehr ja to'n Spreken kregen. Un do is se wedder to enen Minschen worrn. Un de Snieder hett ehr as Fru kregen.

– Wilhelm Wisser –

Ümmer op de Lütten

5

Dat ist keen Vergnügen, wenn een lütt is. Groot ween is veel beter.

De Groten köönt doon un maken, wat se wüllt. Un de Lütten? Mööt pareren.

Gemeen is dat!

Stüttig¹ kommandeert un meckert de Groten rüm:

Wasch di de Hannen!

Kiek mal in'n Spegel, Struwwelpeter!

10

Hest du keen Kamm?

Sett di örnlich hen!

Kippel nich mit den Stohl!

Laat dien Quesen²! Eten warrrt, wat op den Disch kümmt!

15

Snack nich mit vullen Mund!

Smatz nich so!

Eet dien Töller leddig, ans gifft dat keen

20

Nadisch achterran!

Jeden Dag desülvige Leier. Vun morgens bet avends ...

Knall nich so mit de Döör!

Pass op den Weg op! Pedd nich in Hunnenschiet!

Kumm vun den Boom daal! Kannst di dat Gnick breken, wenn du daalfallst.

25

Wo süht dien nie'e Bux blots ut! Hest dormit in't Muddlock rümsuddelt? Farken!

Dreih dien Jaulmusik mal liesen!

30

De Krach is ja nich uttoholen. Warrrt een rein dösig³ in'n Kopp.

Hang dien Anorak örnlich op un stell dien Steveln ünner de Trepp!

Kann een över fallen, so as du de dor

¹ ständig
² Quengeln

³ wirr

35 henstellt hest.
Wo süht dien Stuuu blots ut? Los, oprü-
men, aver picobello!
Hool dienen Babbel!
Güstern heff ik mit de Fuust op den
40 Disch haut. „Mama!“ heff ik brüllt, „du
meckerst den ganzen Dag! Du nervst
un nervst. Ik kann dat nich mehr uthö-
len! Ik ... ik gah na Amerika!“
Do hett Mama mi trurig aneken. Se
45 hett mi in’n Arm nahmen un hett mi
drückt – ganz fast.
„Stackel⁴ ok doch,“ hett se seggt,
„mien Stackel ok doch! Ik will mi be-
tern. Ja, ik will mi betern.“
50 Dat weer güstern. Man hüüt hett Mama
wedder mit mi meckert. Ik glööv, ik gah

nu doch na Amerika.
In Amerika kladder ik op de hööchs-
ten Bööm un brüll luut as en Lööv. Ik
55 matsch un patsch mit mien nie’e Bux in
de Muddlöcker rüm, un ik smeer mien
Gesicht mit swarte Farv in. Ik baller de
Dören to, dat de Wannen wackelt un
de Schieven klöttert. Ik eet den ganzen
60 Dag Vanillje-les un Pommes, un ik gah
to Bett, wenn ik dat will. Un dor is keen-
een, de mit mi meckert un rumkom-
mandeert. Ha, in Amerika maak ik, wat
ik will!
65 In Amerika ...
Ja, ik gah na Amerika!
Mal kieken – villicht?

– Hans Wilkens –

Warven

Warven¹ is groten Mist, seggt mien Vadder jümmers. Aver he köfft ok dat, wat dor kümmt. Ik finn Warven goot. Meisttiets jedenfalls ...

5 Mit mien Fründin speel ik faken Warven in'n Feernsehn raden. Wenn dat kümmt, mutt een so gau as mööglich seggen, för wat dat Warven is. Mien Fründin winnt meisttiets, se kiekt mehr Feernsehn as

10 ik un wi hebbt ok keen Satellitenschöt-
tel. Ik weet, wi leevt achter den Maand, man mien Vadder is dor egen mit.

15 Also, mien Fründin, de bruukt blots dat eerste Bild to sehn un glieks kennt se jeed Warven. Bi Football un Autorennen weet se sogor vörher, wat kümmt. Dor

kummt datsülvige en poormal. Liggt woll dor an, wiel dat de Football- un Autorennentokiekers dat Warven eerst bi de twete oder drütte Tour begriepen köönt ...

20

Bi de privaten Senners kümmt dat Warven jümmer denn, wenn dat opregen warrt. Jüst as de Kommissar den Röver² faatkriegen deit, krieg ik to sehn, wat bi de Kaffeefirma günstig to köpen is. Dat finn ik doof. Mien Vadder seggt, dat maakt se extra. Dor kaamt denn ok gode Ideen, wat Omas un Opas to'n Geboortsdag schenken köönt oder so. Dat nieste Barbiemodell, jichtenswat³ vun Lego oder letzt eerst de Tamagotchi, dat

25

30

¹ Werbung

² Räuber

³ irgendetwas

35

elektroonsche Küken. Dat mutt een plegen, dat dat nich krank warrt oder noch slimmer. Hett mien Opa mi besorgt, de harr noch nix to mienen Geboortsdag. Eerst hett he gor nich wüsst, wo he dat kriegen kunn, aver denn hett he enen Laden funnen un dor hett em de Verköpersche so besabbelt, dat he dat Dings op't leefst⁴ sülvst beholen harr. Villicht, wiel dat he fröher al jümmers Anten und Kaninken tücht hett. Düsse Tamagotchi is ja so en Oort Computer un de höllt di doch so op Draff, dat du kuum Tiet hest, wat anners to maken, plegen un fodern. Un wenn du mal nicht oppasst, is dat vörbi. Na ja, denn drückst du even op

40

45

50

„Reset“ un denn fangt dat Speel vun vörn an ... kuum to glöven. As ik bi mien lütte Swester mal op de Reset-Tast drücken wull, hett se noch luter bölkt un dorbi ok noch stunken. Dat hett villicht Arger geven ... Na ja, dorför lacht se mi naher aver ok richtig an, wenn ik mit ehr speel un seggt mi jeden Dag wat Nie'es. Sowat kann keen Tamagotchi un köpen kann een sowat ok lang nich.

55

60

Dat gifft ganz vele schöne Saken op de Welt, de een nich köpen kann, seggt mien Vadder denn ... un düsse Saken finnt een nich in enen Warfspot⁵. Letzt hett dor een in't Feernsehn seggt, dat de Vadders meisttiets Recht hebbt ...

– Hans-Hinrich Kahrs –

Quellenverzeichnis

Die Texte sind für diese Sammlung orthographisch gegenüber der Vorlage vereinheitlicht und zum Teil gekürzt worden.

- 1/1 *Brigitte Fokuhl: Dat reine Swien. Frei nach Jan Mogensen: Das Sauberschwein. Hamburg: Carlsen 2000. (Pixi-Buch Nr. 1063 – Serie 125)*
- 1/2 *Sigrun Sachs: De grote Unkel Max. In: Vertell doch mal – wat för de Kinner, hrsg. vom Norddeutschen Rundfunk, Neumünster: Wachholtz 2011, S. 82-83.*
- 1/3 *Christianne Nölting: Dat grote Rennen. In: Perry Peerd. Dat grote Rennen. Hamburg: Quickborn 2010, S. 18-23.*
- 1/4 *Christiane Ehlers: En Dag an de See. In: Use Land un Lüü an Ems – Vechte – Hase. 6(2015), H.2. S. 56-57.*
- 1/5 *Heinke Hannig: Pilzmahlzeit. In: Geschichten vun dat Glück, Goldebek: Mohland, 2004, S.95-96.*
- 1/6 *Karen Nehlsen: Ferien bi Oma Helene. Rechte bei der Autorin.*
- 1/7 *Friedrich Hans Schäfer: Pippi geht na School. Nach Astrid Lindgren: Pippi Langstrump, navertellt vun Friedrich Hans Schäfer, Hamburg: Oetinger 1979, S. 38-44.*
- 1/8 *Wilhelm Wisser (Hrsg.): De Fischprinzessin un de Snieder. Aus: Plattdeutsche Volksmärchen. Bd 1. Hamburg: Verl. der Fehrs-Gilde 1979. S. 99.*
- 1/9 *Hans Wilkens: Ümmer op de Lütten. Rechte beim Autor.*
- 1/10 *Hans-Hinrich Kahrs: Warven. Rechte beim Autor.*

Trotz umfangreicher Bemühungen, die Rechte einzuholen, ist es uns in Einzelfällen nicht gelungen, die gegenwärtigen Rechteinhaber zu ermitteln. Die Rechte bleiben selbstverständlich gewahrt.

Die Autoren

- 1/1 **Brigitte Fokuhl**
geb. 1940, früher Sachbearbeiterin, schreibt plattdeutsche Kurzgeschichten und Gedichte, lebt in Lübeck.
- 1/2 **Sigrun Sachs**
geb. 1941, Rentnerin, Hobby-Autorin, lebt in Dörpling in Dithmarschen.
- 1/3 **Christianne Nölting**
geb. 1965, freie Journalistin, erstellt Materialien für Plattdeutsch in der Schule, lebt in Hamburg.
- 1/4 **Christiane Ehlers**
geb. 1981, wiss. Mitarbeiterin im Institut für niederdeutsche Sprache (Bremen), lebt in Hamburg.
- 1/5 **Heinke Hannig**
geb. 1957, Realschullehrerin von 1980-1994, plattdeutsche Autorin, lebt in Dreisdorf.
- 1/6 **Karen Nehlsen**
geb. 1968, Diplom-Handelslehrerin, plattdeutsche Autorin, lebt in Kiel.
- 1/7 **Friedrich Hans Schäfer**
1908-1998, Lehrer, schrieb hoch- und plattdeutsche Theaterstücke und Hörspiele, übersetzte deutsch- und fremdsprachige Literatur ins Plattdeutsche.
- 1/8 **Wilhelm Wisser**
1843-1935, „Märchenprofessor“, sammelte und edierte plattdeutsche Volksmärchen.
- 1/9 **Hans Wilkens**
geb. 1940, schreibt Texte für Puppenspiel, Theater für Kinder und Kurzgeschichten geschrieben, übersetzt Texte ins Niederdeutsche, lebt in Bredstedt.
- 1/10 **Hans-Hinrich Kahrs**
geb. 1956, Lehrer, schreibt plattdeutsche Hörspiele, Theaterstücke und Prosa, lebt in Alfstadt/ Niedersachsen.

Textauswahl und Vereinheitlichung der Texte

Für die Auswahl der Texte wurde eine Redaktion gebildet, die geeignete, das heißt altersgerechte Literatur zusammengestellt hat. Dabei wurden Inhalte, Themen und Formen beachtet – zusätzlich auch auf den Wert der Wiedererkennung gebaut, etwa bei Übersetzungen aus dem Hochdeutschen.

So ist ein breites Spektrum an kind- und jugendgemäßer Vorleseliteratur für folgende drei Altersgruppen entstanden:

- 1:** 3. - 4. Schuljahr
- 2:** 5. - 7. Schuljahr
- 3:** 8. - 10. Schuljahr

Damit dieses Textheft seinen Zweck erfüllen kann, sind die Beiträge unter Vernachlässigung der regionalen Eigentümlichkeiten in bezug auf die Schreibung vereinheitlicht worden. Den Autoren ist dafür zu danken, dass sie einer solchen Veränderung ihrer Texte zugestimmt haben.

Innerhalb des landesweiten Wettbewerbs musste eine Textbasis geschaffen werden, die von allen Teilnehmern ohne allzu starke Leseschwierigkeiten aufgrund von regionalen Charakteristika gelesen werden kann. Zugleich sind ältere Schreibungen aufgehoben worden, weil sie das Lesen unnötig kompliziert machen.

Die Vereinheitlichung der Texte hat insbesondere zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Chance zu eröffnen, zwischen den Texten ungehindert auswählen zu können. Noch viel wichtiger für die Lesenden ist es, dass sie von jedem Text aus, ohne durch regionale Schreibungen gestört zu werden, zu ihrer örtlichen Aussprache gelangen können. Damit können sie auch mit Familienmitgliedern üben.

Die schon im Plattdeutschen geübten Schülerinnen und Schüler können zudem auf dieser Basis ihre „eigene“ Mundart zu sprechen. Auch wenn die sogenannten „Schleswiger Formen“ in den Textheften nicht auftauchen, dürfen diese selbstverständlich beim Lesewettbewerb verwendet werden.

Beispiel: Wenn im Text die Wendung „*wi maakt*“ oder „*wi speelt*“ steht, darf der Lesende auch „*wi maken*“ und „*wi spelen*“ sagen, wenn er es so kennt bzw. wenn diese Formen in der Region verankert sind.

Bei der Vereinheitlichung ist das Regelwerk, das bei Johannes Sass aufgeführt wird¹, zugrunde gelegt worden.

- „Es werden nur solche Schriftzeichen verwandt, die auch im Hochdeutschen gebräuchlich sind.“ (Seite 16)
- Außerdem wird zur leichteren Orientierung im Schriftbild immer die Anlehnung an das Hochdeutsche gesucht.
- Mit dem Auslassungszeichen (Apostroph) werden in dieser Sammlung Verkürzungen des Artikels und andere Verkürzungen (*in'e = in de*) und Zusammenziehungen bezeichnet (*hau 'k - hau ik*).
- Einfaches und doppeltes **g** zwischen Selbstlauten wird als **g** gesprochen (*neger - näher*), **g** am Ende eines Wortes als **ch** (*leeg - schlimm*), **g** und **gg** vor einem **t** als **ch** (*liggt - liegt*).
- Lange Selbstlaute in offener Silbe sind grundsätzlich einfach geschrieben, nur das lange **i** erscheint wie im Hochdeutschen auch als **ie**. Die Schülerin oder der Schüler kann also erkennen, dass der Selbstlaut in mehrsilbigen Wörtern vor einem einfachen Mitlaut lang zu sprechen ist: *heten, maken, bruken, roken* und *rieden*.
- Langer Selbstlaut in geschlossener Silbe wird durch Doppelvokal bezeichnet bzw. durch Dehnungs-**h** (wie im Hochdeutschen): *Kruut, Moot* bzw. *Koh, Böhn*.
- Einfaches **a** wie in *maken*, doppeltes **a** wie in *Aap*, **ah** wie in *Fahrt* werden wie der dänische Laut in *Aarhus* ausgesprochen bzw. wie eine lange Version des **o** in *Motte*.
- Genauso werden die Selbstlaute in den häufig gebrauchten Kurzwörtern *dor, gor* sowie der doppelte Selbstlaut in *poor/Poor* (Doppelung wegen der Analogie zum Hochdeutschen) ausgesprochen.

Sollten Schwierigkeiten mit der Schreibung bestehen, lesen Sie bitte die vollständigeren Anweisungen bei Sass oder richten Sie Ihre Anfragen an

Schleswig-Holsteinischer Heimatbund

Hamburger Landstraße 101
24113 Molfsee

Tel. 0431-98 384-0

Email: info@heimatbund.de

Ein besonderer Dank gilt:

Heinrich Thies

2. Vorsitzender der Fehrs-Gilde e.V. und Herausgeber des Sass'schen Wörterbuches, für seine Hilfe in Rechtschreibfragen

¹ *Der neue Sass: Plattdeutsches Wörterbuch (mit Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung)*, hrsg. von der Fehrs-Gilde, Gesellschaft für niederdeutsche Sprachpflege, Literatur und Sprachpolitik e.V., Neumünster: Wachholtz Verlag 2013, 7. Aufl., 16,00 €

Plattdüütsch in'n Hörfunk



- **Hör mal'n beten to –**
Die plattddeutsche Morgenplauderei (jeden Werktag, zwischen 10.00 und 12.00 Uhr)
- **Von Binnenland und Waterkant**
(Mo bis Frei, 20.05 Uhr - 22.00 Uhr)
Aktuelle Reportagen, Interviews, Buchbesprechungen, Theaterrezensionen in der ersten Stunde. Außerdem „Die Top Schleswig-Holsteiner“ (Mo/Mi), „Dat Wedder op Platt“ (Do). Montags: Schwerpunkt Plattddeutsch in der zweiten Stunde mit Berichten, Portraits, Autorenlesungen „Platt live“, Rätsel „Platt für Plietsche“
- **„De Week op platt“**
(Sa, 7.15 Uhr) der satirische Wochenrückblick
- **Niederdeutsches Hörspiel**
(jeden zweiten Freitag, 21.00 Uhr)
- **„Platt live“**
Plattddeutsche Lesungen (seit 1969) an wechselnden Orten sowie das plattddeutsche Musikfest beim „Kunstflecken“ Neumünster
- **Niederdeutscher Schreibwettbewerb „Vertell doch mal“**
mit Radio Bremen, der PNE Wind AG und dem Ohnsorg-Theater Hamburg (ausgezeichnet mit dem Niederdeutschen Literaturpreis der Stadt Kappeln 1994)
- **„Poetry Slam op platt“**
Mindestens zweimal jährlich an wechselnden Orten
- darüber hinaus gibt es auf der NDR1 Welle Nord **plattddeutsche Anteile** im gesamten Tagesverlauf

Impressum

Redaktion

Christoph Ahlers, Redakteur, NDR 1 Welle Nord

Ernst-Günther Blunck-Brandtner, Landesfachberater Niederdeutsch, IQSH

Marianne Ehlers, Referentin für Niederdeutsch beim SHHB, Autorin, Redaktionsleitung

Heiko Gauert, Schulleiter i.R., Autor

Dr. Reinhard Goltz, Institut für niederdeutsche Sprache (Bremen)

Volker Holm, Leiter des Zentrums für Niederdeutsch, Ratzeburg

Ingwer Oldsen, Leiter des Zentrums für Niederdeutsch, Leck

Fotos

Marco Knopp

Gestaltung / Satz

die zwei Context GmbH, Kiel

Druck

nndruck, Kiel

Pünktlich zum Start des plattdeutschen Vorlesewettbewerbes können in den Büchereien in Schleswig-Holstein Wissensboxen mit zahlreichen plattdeutschen Medien ausgeliehen werden. Doch Büchereien können noch viel mehr. Hier erfährst du, warum es sich lohnt, die öffentlichen Büchereien zu nutzen:

Vom Buch bis zur Blu-Ray – das Angebot der öffentlichen Büchereien

Mehr als 150 öffentliche Büchereien und 13 Fahrbüchereien in ganz Schleswig-Holstein, von Flensburg bis Lauenburg, von Helgoland bis Fehmarn, halten die verschiedensten Medien für dich bereit:

- Bücher
- Zeitschriften
- CDs, DVDs
- Blu-Ray-Discs
- PC- und Konsolenspiele
- Brettspiele

Spannende Filme, Hörbücher und Lesefutter in Form von Krimis & Thrillern, Fantasy-Romanen, historischen Abenteuern, Mangas und Comics aber auch Sachbücher und Zeitschriften zu Themen wie Sport, Musik und Zeitgeschehen – das alles findest du in der Bücherei in deiner Nähe. Und noch vieles mehr!

Mit der onleihe ZWISCHEN DEN MEEREN kannst du rund um die Uhr überall, wo du Zugang zum Internet hast, eMedien herunterladen und auf deinem Computer, deinem Smartphone oder anderen mobilen Geräten nutzen. Nach Ablauf der Leihfrist brauchst du nichts weiter zu tun, die Rückgabe erfolgt automatisch.

Hilfe für die Hausaufgaben – die Munzinger Online Datenbanken

Du bist auf der Suche nach Informationen für deine Hausaufgaben, Hausarbeiten oder Referate und wirst im Internet nicht fündig? Kein Problem, denn 30 öffentliche Büchereien in Schleswig-Holstein bieten dafür auf ihrer Homepage den schnellen und kostenlosen Zugang zum reichhaltigen Wissen der Munzinger Online Datenbanken und der Brockhaus-Online-Enzyklopädie – und das jederzeit von zu Hause aus. Hier findest du viele verlässliche Informationen zum Beispiel zu Personen, Ländern, Geschichte und Pop.

Autoren und Künstler hautnah erleben – die Kinder- und Jugendbuchwochen

Seit 30 Jahren finden im November in den Büchereien in Schleswig-Holstein die Kinder- und Jugendbuchwochen statt. Bei Lesungen, Theateraufführungen und Poetry Slams lernst du Autorinnen und Autoren, Künstlerinnen und Künstler hautnah kennen und kannst dich im Rahmen von Schreibwerkstätten und Workshops selbst literarisch betätigen.

Eine Belohnung fürs Schmökern – der FerienLeseClub

Auch in den Sommerferien lohnt sich ein Büchereibesuch! In rund 50 Büchereien in Schleswig-Holstein nehmen mittlerweile mehr als 4.000 Schülerinnen und Schüler am FerienLeseClub (FLC) teil. Das Tolle daran: In den Ferien kannst du als Clubmitglied aus vielen spannenden Büchern deine Lieblingslektüre aussuchen. Bei der Rückgabe musst du nur noch ein paar Fragen zu den Büchern beantworten, und schon erhältst du das begehrte FLC-Zertifikat, das du nach den Ferien in dein Zeugnis eintragen lassen kannst.

Weitere Informationen zu den Angeboten und zur Anmeldung erhältst du in deiner Bücherei oder unter www.bz-sh.de

Die öffentlichen Büchereien in Schleswig-Holstein freuen sich auf deinen Besuch!





De Afloop vun „Schölers leest Platt“

August/September 2015 – De Scholen warrt anschreven un bestellt Leesheften bi den SHHB

Bet 18. Dezember 2015 – De Scholen mellt de Schoolsiegers bi den SHHB

Februar/März 2016 – De Landschops-Entshedens warrt in de Bökerien utricht

April/Mai 2016 – De Regional-Entshedens warrt utricht

Juni 2016 – De grote Landes-Entscheidung finnt in Eutin statt

Mehr Infos ünner: 0431-98384-15 oder m.ehlers@heimatbund.de

Un wat maakt wi 2017?

Denn geht dat wedder los mit EMMI!

Wokeen EMMI is? Dat is nich blots en smucke Figur, dat is ok een vun de wichtigen plattdütschen Priesen bi uns in't Land, den de Sleswig-Holsteenske Landdag, dat Ministerium för School un Beroopsbildung un de Sleswig-Holsteenske Heimatbund verdeelen doot. Anspraken warrt de plattdütsche Nawuss. Vun Kinnergoorn över Grundschool, wiedergahn School, Fachschool hen na de Uni – un ok Gruppen un Vereens köönt mitmaken, so wiet spannt sik de Bagen vun de plattdütschen Aktivitäten. Utgeven warrt de EMMI in'n Wessel mit „**Schölers leest Platt**“.
Maak mit – winn en EMMI!



PLATT

Ik bün dorbi!

 Finanzgruppe
Sparkassenstiftung
Schleswig-Holstein

 Sparkasse

 Schleswig-Holsteinischer Heimatbund

 Büchereizentrale
Schleswig-Holstein